

M. B.

Die Schickung
Des verborgenen Gottes/
Wird

Ben dem unverhofften Trauer = Begängnis
Der Edlen/ Hoch = Ehr = und Tugendbegabten
S R A A S A

Johannen Christianen
Nesenin gebornen Crusiusin/
Tit.

Herrn Johann Siegfrieds
NESENI,

Eines Wol = Edl. Raths wolbestalten Bau = Schreibers/
und Fürnehmen Bürgers in der Böhmischen Gasse/
Werkgeliebtesten Haus = Ehre /

Welche
Den 25. Jun. jüngsthin mit schwerer Geburts = Arbeit überfallen/
durch schwere Mittel entbunden/
doch den 28. hierauff durch einen sanfften Tod
völlig erlöset/
und so dann am 3. Jul. M DCCIII.
neben Ihren ungenannten Psande/
bey der Kirche zum H. Kreuz in ihre Verwahrung
gebracht worden.

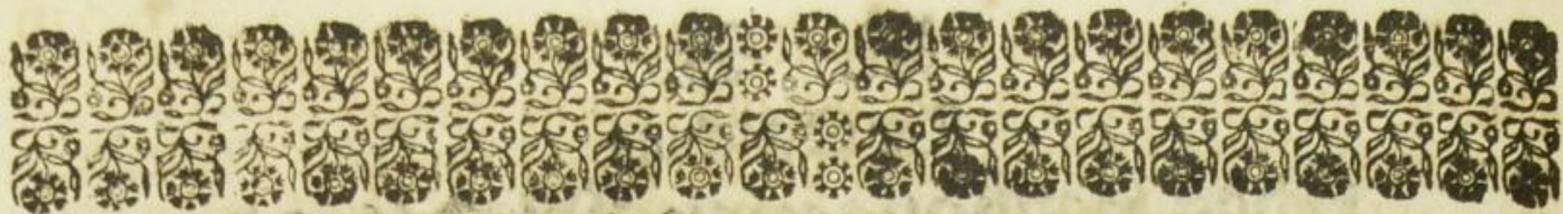
Dem Leidtragenden Hrn. Vater /
Dem schmerzlich bekümmerten Hrn. Wittwer /

Nach
Allen Vornehmen Angehörigen
so wol in nachfolgender Trost = Schrift
als in einem Trauer = Liede über den Leichen = Text
Psalm XXV. v. 17.

Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen.
schuldigster massen und mitleidend vorgestellt

Von
Christian Weisen / Gymn. Rect.

Bittau / gedruckt bey Michael Hartmann.



So kan der weise Gott uns in die Schule führen.
Wenn wir den besten Trost von dieser Welt verliehren.
Ob unser Glauben lebt/ ob sich die Liebe zeigt/
Und ob das blöde Fleisch in Hoffen stille schweigt.
Da können wir uns selbst auf Gottes Probe setzen/
Wie muthig und wie schwach wir uns an Ihm erzeigen:
Ob auch die Zuversicht in seiner Huld besteht/
Wenn uns die Traurigkeit bis an die Seele geht.
Wir sehen freylich hier des Herren Vaters Thränen/
Der muß sich noch zur Zeit/ nach einer Liebste sehnen/
Die Sein Verlangen war: und gleichwol so betrifft
Der unverhoffte Fall den auserlesnen Stiff/
Das nichts zurücke bleibt. Ja soll ein Mann nicht klagen/
Wenn er das andremahl sich selbst zu Grabe tragen
Und doppelt weinen sol. Die treue Mutter eilt/
Und/ wie das zarte Kind/ so wird sein Herz geheilt.
Wer nichts empfunden hat/ kan dieß nicht überlegen/
Wie hoch der Schmerzen steigt/ wenn sich der schönste Segen
Zum Trauer-Zeichen macht/ und wenn der beste Rath
Deßwegen theuer ist/ weil sie was Liebes hat.
Wiewol ein Menschen-Kind muß aller Noth gewohnen/
Die von dem Herren kömt. Gott liebet die Personen/
Die er am meisten schlägt. Doch was sein Absehn ist/
Wenn er von aussen her sein Vateramt vergift/
Das wird er Zeit genug uns zuerkennen geben/
Dort/ da wir ohne Furcht und ohne Sünden leben.
Izt bleibet es darbey. Heist jemand Christian/
Der nehme sich getrost des theuren Namens an.
Er folge Christo nach und lerne mit Ihm leiden/
Er lerne Fleisch und Welt vom Himmel unterscheiden.
Den Heiland den er liebt/ hat alles wol gemacht/
Und seine Losung bleibt auch hier: Es ist vollbracht.
Wer an den Tauff-Bund oft bey Siegfrieds Nahmen dencket/
Der wird in keiner Noth bis an den Tod versencket.
Sein Jesus hat gesiegt/ er solat Ihm frölich nach/
Und wen er Friede wünscht so bleibt kein Ungemach
In seiner Seele stehn. Wir wollen Gott vertrauen/
Und in desselben Furcht drey Dinge wol beschauen:
Was Er geschencket hat: was er anizo schickt:
Und was vor Hoffnungs Licht auf unsre Sorge blickt.

Nach Gott hat viel geschenckt. Der Vater sieht zurücke/
Was Seine Tochter war / die sich mit keinem Blicke/
Der treuen Pflicht entzog / und die bis an ihr Grab
Niemahls Gelegenheit zu sauren Minen gab.
Sie nahm an Alter zu. Ihr Jesus trieb die Jugend
Nach Seinem Beispiel an. Ihr Schmuck war Fleiß und Tugend.
Sie war der liebste Trost vors nächste Trauer Jahr/
Dieweil Sie allerseits der Mutter ähnlich war.

So hat der Eh-Herr auch dem Höchsten viel zudancken.
Sie war auf Gott gericht und blieb in ihren Schrancken.
Was Ihm gefällig schien dazu war sie bereit/
Und löste manche Schuld durch ihre Fruchtbarkeit.
Sie nahm das Haus in acht / und wenn Er alle Morgen
Was neues vor sich fand / so waren keine Sorgen
Bey dieser Liebe schwer. Ja wenn ein harter Stand
Sich unterschiedne mahl im Segen selbst befand/
So gab der grosse Gott ihr gleichwol viel zu gute.
Sie hatte die Gedult und blieb bey rechten Muthe.
Durch dieses Mittel ward der treue Mann erfrischt/
Der nun das Labfal selbst von seinen Augen wischt/

Allein was hat uns Gott zum Denckmahl überlassen?
Wie konnte Sie den Geist in ihren Jesu fassen.
Der Fall war Ihr bekand noch bey gesunder Zeit.
So ward die Seele schon zum Tode wol bereit.
Es schien als wen sie nichts nach diesem eitlen fragte:
So wol Sie manchesmahl von Abschieds nehmen sagte/
Da nichts zu fürchten war: Sie schloß die Kleider ein.
Und sagte dieses sol mein Puz im Sarge seyn.
Die böse Stunde kam/ da mußte Sie erfahren/
Was in der weiten Welt von hundert tausend Paaren
Nicht eine dulden darff. Sie nahm die Mittel an/
Allein sie sagte stets: Es ist um mich gethan.
Man hätte nichts versehn. Die Hoffnung war vorhanden.
Die Schmerzens-Arbeit war vor dießmal ausgestanden:
Da sich der Lebens-Trost im Tode mercken ließ.
Sie zog sich von der Welt / und nahm das Paradies.

Nun warten Sie darauff was Gottes Gnade füget.
Er hat das werthe Kind im Himmel wol vergnüget.
Wenn sein Befehl ergeht / so kan es bald geschehn/
Daß Sie nach kurzer Angst einander wieder sehn.
Sie und Ihr Jesus hat die Kinder eingeseget/
Der ist schon gut dafür daß Ihnen nichts begegnet/
Das frommen Seelen oft im Glauben schaden kan.
Drum nehmen Sie den Spruch gleich als ein Kleined an.

Gott

Gott sey der beste Trost / und wo wir etwas wollen /
Darbey die Schmerken uns nicht unterdrücken sollen:
Wolan so leg er uns die Krafft in Gnaden bey /
Daß unser Tod einmahl gleich so vernünfftig sey.
Sol man den letzten Tag durch ein Gedächtnis ehren /
So mag der Leichen-Text sich kurz und gläubig hören.
Gott gebe daß der Mund die Worte freudig singt /
Und daß der letzte Druck in allen wol gelingt.

Nach der Melodey:

In dich hab ich gehoffet HERR:

Mein Gott / mein Gott / wer macht mich loß! die
Angst im Herzen ist sehr groß / der Jammer wil mich
töden. Ach zeige dich / und führe mich / Aus allen meinen
Nöthen.

Ich schaffe nichts mit Ungedult / sol ich vor grosse Sün-
den-Schuld / auch grosse Noth ertragen: wilich die Pein nur
Gott allein / und keinen Menschen klagen.

Die Welt hört wol mein Seuffzen an / doch weil Sie
wenig helffen kan / so wil ich lieber schweigen: den Gottes
Sohn / der wird sich schon / mit seiner Hülffe zeigen.

Ein Herkz darinne Iesus wohnt / wird von dem Fein-
de nicht verschont / der wil mich jetzt betrüben: jedoch mein
Hort / giebt mir das Wort / er wil mich ferner lieben.

Er ist's der meine Krankheit trug / als man Ihn an
das Creuze schlug. Drum wird in Seinen Wunden / der Le-
bens-Safft und alle Krafft vor diese Noth gefunden.

Die Zeit wird mir im Kampfe lang / doch Iesus hat
den Schmerkens-Gang / bedachtsam vorgenommen. Wenn
mich sein Rath geleutert hat / so wird die Stunde kommen.

Ihr Freunde spiegelt euch an mir / Gott stellt euch ei-
ne Straße für / die müßt ihr auch betreten: drum dencket
gleich und schicket euch zum Leiden und zum Beten.

Gott Lob nun kömmt die letzte Noth. Ich wandre
durch ein finstres Thal. Mein Schakz reicht mir die Hände.
und alles geht auf ein Valet / und auf ein selig Ende.

